Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 40

Illustration: Glossen des Auslands auf das III. Reich
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

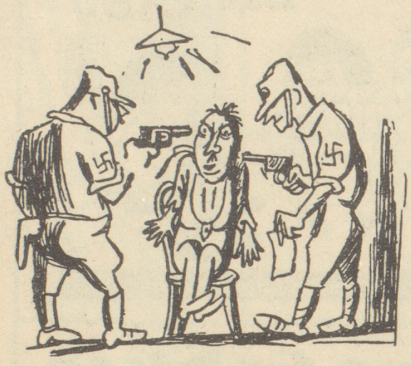
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

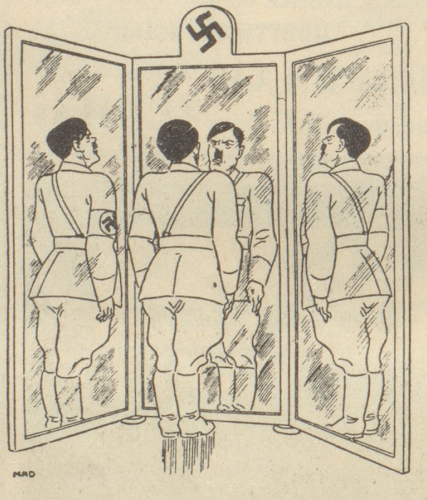
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glossen des Auslands auf das III. Reich



«Steckt eure Argumente wieder ein — ihr habt mich überzeugt!»

Vetcherniaia Moskau



«Herr Reichspräsident! In meiner Eigenschaft als Reichskanzler gestatte ich mir, Ihnen das neue Kabinett vorzustellen!»

Le Rire, Paris

Julius Streicher zum Verbot seines «Stürmer» durch Joseph Goebbels

«... das kommt davon, wenn der Propagandaminister einen jüdischen Vornamen trägt!»

Simplicus

Wer fotografiert, hat mehr vom Leben

Ratgeber
für Amateur-Fotografen
und solche, die es gerne sein möchten

I. Kapitel.

Ueber die Aufnahme selbst.

Als Motiv eignet sich eigentlich alles. Besonders beliebt ist aber heutzutage das Aufnehmen von Anleihen und Teilhabern. Vorerst beginne man allerdings mit einfacheren Sachen, wie Aufnahmen von Nahrungsmitteln und Flüssigkeiten.

Weitverbreitet ist nach wie vor die Portraitfotografie. Hiebei sind folgende Punkte zu beachten:

Grösste Aufmerksamkeit ist dem Gesichtsausdruck und vor allem dem Blick zu schenken. Niedergeschlagene Augen deuten auf Ehrfurcht und Bescheidenheit, weshalb sich z. B. der deutsche Reichskanzler gerne in dieser Pose fotografieren lässt. Ein geradeaus gerichteter Blick verrät Offenheit. Diplomaten und Journalisten werden so dargestellt. Ein gedankenverlorener, in die Ferne schweifender Blick lässt vermuten, dass die betreffende Person an Rivierareisen denkt; daher ist diese Stellung bei Aufnahmen von Hoteliers sehr beliebt. Ein scharfer durchdringender Blick bedeutet Entschlossenheit und Tatkraft; Bundesräte werden auf diese Weise portraitiert. Weiter beachte man, dass eine Brille sehr belebend auf das Bild einwirkt, besonders dann, wenn sich darin der Aufnahme-Apparat spiegelt. Laubflecken im Gesicht werden am besten ausgekratzt.

Auf die Wahl des Hintergrundes ist bei Portraitaufnahmen die grösste Sorgfalt zu legen. Es eignen sich da am besten: für Bankiers — ein vergittertes Fenster; für Steuerbeamte — Landschaft mit Pfefferstauden; für Reichsminister — Kamine mit viel Rauch; für Naziführer — ein Bild Adolf Hitlers, usw. usw. — Sogenannte Verzeichnungen treten bei Portraitbildern gerne auf. Die Person erhält ein zu grosses Maul, ein zu langes Gesicht, einen Querkopf etc. Auf jeden Fall ist das Portraitieren ein undankbares Gebiet der Fotografie, denn nicht jeder kann so schön sein wie der Setzer vom Nebelspalter.

II. Kapitel

Ueber das Gelbfilter und andere Hilfsmittel.

Das Gelbfilter wird so genannt, weil es die blauen Strahlen zurückhält. Würde es die gelben Strahlen zurückhalten, würde es folgerichtig Blaufilter heissen. Es gibt natürlich auch noch andersfarbige Filter, die alle zur Verbesserung der Aufnahme dienen und die je nach der Individualität des Fotografen verwendet werden. Besonders empfehlenswert sind: für Gelbsüchtige — Grünfilter; für Schwarzseher — Weissfilter; für Verliebte — Rosafilter; für Marxisten — Braunfilter; für Fröntler: Rotfilter.

Ein weiteres Hilfsmittel sind die sog. Vorsatzlinsen. Es gibt Linsen, die vergrössern und solche, die verkleinern. Die ersteren werden von den Parteien beim Wahlkampf verwendet; sie vergrössern die Fehler des Gegners und den Ruhm des eigenen Kandidaten. Verkleinerungslinsen werden mit Vorliebe von den Steuerzahlern benutzt. Softlinsen geben ein mehr oder weniger verschwommenes Bild und werden daher zur Reproduktion von Bilanzen gebraucht. Redaktoren und Journalisten verwenden gerne Linsen mit Verzerrungen.

III. Kapitel.

Geheimnisse aus der Dunkelkammer.

Diese wird so genannt, weil es in ihr nie ganz dunkel ist, sondern stets ein rotes Licht brennt, ähnlich wie es zum Tangotanzen benützt wird. Man könnte sie daher auch die «rote Kammer» nennen, aber das würde zu sehr nach Politik aussehen. In dieser «Dunkelkammer» also werden die belichteten Platten oder Filme zunächst entwickelt. Neuestens wird auch vollständig im Dunkeln entwickelt, so die eingangs erwähnten Aufnahmen von Teilhabern und Anleihen. Letztere kommen übrigens nach dem Entwickeln und darauffolgendem Fixieren (das heisst «beständig» machen) auf unbestimmte Zeit in ein saures Moratoriumsbad. Nach dem Entwickeln wandern die Platten in das Fixierbad, wo sie lichtbeständig gemacht werden. Im Dunkeln entwickelte Sachen aber dürfen trotz des Fixierbades meistens nicht an Tageslicht gebracht werden. Verliebte begehen gerne den Fehler, zuerst mit dem Fixieren zu beginnen und dann die Entwicklung abzuwarten. Nach dem Fixierbad werden die Platten noch gewässert. Heutzutage wird allerdings mehr verals ge-wässert.

Hierauf folgt das Kopieren. Ausser Platten und Filmen werden auch noch Menschen, Methoden und ausländische Staatsformen kopiert. Das Tonen der fertigen Bilder ist immer noch ange-